

Predigt: A Walk of Hope

von Michael Bendorf am 06.10.24

Leitvers: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ (Röm 15,13)

Predigttext: Lk 24,44-53

Ist er es wirklich?

Ich möchte uns heute zu einem inneren Spaziergang einladen. Auf gewisse Weise wollen wir einen geistlichen Weg gehen: einen Spaziergang der Hoffnung – a Walk of Hope. Dieser Weg ist der Weg, den Jesus mit seinen Jüngern an dem Tag seiner Himmelfahrt gegangen ist. Diesen Weg möchte ich mit uns nachgehen, und zwar so, als wenn wir damals dabei gewesen wären. Indem wir diesen Weg geistlich nachgehen, werden wir an Orten vorbei gehen, an denen auch die Jünger mit Jesus vorbeigegangen sind. Indem wir diesen Weg gehen, werden wir zugleich auf diese Weise auch einen anderen Zugang zu einem biblischen Text entdecken, der unsere eigene Spiritualität bereichern kann. Vielleicht findest du darin einen neuen Zugang zu biblischen Texten, den du in deiner persönlichen Bibellese integrieren kannst: Wege der Bibel innerlich nachschreiten.

Bevor Jesus diesen Weg mit seinen Jüngern geht, offenbart er sich ihnen als der Auferstandene. Zuvor ist für sie eine Welt zusammengebrochen. Jesus war tot: gekreuzigt, gestorben und begraben. Alle Hoffnungen schwanden dahin. Ihre so lebendig ausgemalte Zukunft von Frieden, Glück und Gerechtigkeit wurde rabenschwarz übertüncht durch die bitteren Realitäten der letzten Tage und Stunden. So unterschiedlich die Kontexte sein können, so ähnlich können aber unsere Emotionen sein. Wir leben nicht im ersten, sondern im 21. Jahrhundert. Aber auch wir ringen um Hoffnung, um Zukunft, um Frieden, Glück und Gerechtigkeit. Und um uns herum, oder vielleicht auch in uns, brechen manche Welten zusammen oder geraten aus den Fugen. Wir blicken auf den Krieg in Osteuropa, wir blicken auf Israel und seine Nachbarn. Wir fragen nach der Zukunft Deutschlands und Europas. Und auch all die anderen trüben und bösen Nachrichten nehmen wir zur Kenntnis und fragen in all dem, wie unser eigenes Leben und das Leben der jüngeren Generation eine Zukunft haben können. Und mancher von uns mag in all dem denken: Gott ist tot.

Die Jünger sitzen zusammen und versuchen, all die Rückschläge und Schrecken zu verarbeiten. Setzen wir uns zu ihnen. Begeben wir uns in den Raum, in dem sie sich in Jerusalem trafen. Versuchen wir, etwas von der bedrückenden Stimmung wahrzunehmen, von den Ängsten, von den offenen Fragen. Und dann lesen wir bei Lukas (**Folie 1**):

„Während sie noch am Erzählen waren, stand mit einem Mal Jesus selbst in ihrer Mitte und grüßte sie mit den Worten: »Friede sei mit euch!« Doch sie waren starr vor Schreck, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.“ Lk 24,36.37

Predigt: A Walk of Hope

von Michael Bendorf am 06.10.24

Es war für sie nicht mehr zu erwarten, aber plötzlich war er da: Jesus, der Auferstandene. Sie waren starr vor Schreck: Sehen sie einen Geist oder ist Er es wirklich? Er ist es und spricht ihnen seinen Frieden zu: „Friede sei mit euch!“ Hörst Du seine Worte? Nimmst Du wahr, dass er auch Dich im Blick hat? „Friede sei mit Dir!“ Ist er der Auferstandene, dann geht sein Friede durch die Zeiten; er ist ewig. Er erreicht auch Dich heute. Und dann redet er weiter:

„Nun ist in Erfüllung gegangen, wovon ich sprach, als ich noch bei euch war; ich sagte: ›Alles, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben ist, muss sich erfüllen.‹ Und er öffnete ihnen das Verständnis für die Schrift, sodass sie sie verstehen konnten.“ (Lk 24,44)

Was für ein Trostwort für damals, was für ein Trostwort für heute. „*Alles ... muss sich erfüllen.*“ Alles, was die Heiligen Schriften über ihn, Jesus, sagen. Nichts und niemand kann das verhindern. Es wird genau so kommen. Was auch immer noch in der Geschichte der Menschheit passieren wird. Was auch immer sich morgen oder übermorgen ereignen wird: Gott wird dafür sorgen, dass er zum Ziel kommt: mit der ganzen Schöpfung, und auch mit Dir und mir. Dann begann er, ihnen das Verständnis für die Schrift zu öffnen, sodass sie sie verstehen konnten. Jesus nimmt sich Zeit für seine Jünger, für uns, damit wir verstehen. Sie sollen verstehen, was sich mit ihm in der Geschichte erfüllt hat und was sich noch erfüllen wird. Er gibt ihnen eine prophetische Orientierung, die ihnen leuchtet, wie ein Licht in der Nacht, wie Petrus es dann später in seinem zweiten Brief formuliert hat (vgl. 2. Petr 1,19). Verstehen wir? Die Bibel ist unser Licht in der Nacht. Achte darauf, dass dein Licht nicht ausgeht. Du wirst es brauchen.

Zum Abschluss seiner Lehreinheit in diesem Raum macht Jesus ihnen nochmals deutlich, welche Bedeutung ihr Leben von nun an haben würde und was bald passieren würde. Hören wir mit ihnen gemeinsam auf seine Worte (**Folie 2**): *„Ihr seid Zeugen hiervon, und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr bekleidet werdet mit Kraft aus der Höhe!“* Von der Verheißung des Vaters hatte er ihnen ausführlich am Abend vor seiner Kreuzigung berichtet. Diese Verheißung war der Geist Gottes. Ihn würden sie empfangen, wenn Jesus zum Vater gehen würde.

Ein seltsamer Abschiedsspaziergang

Und dann war die Stunde gekommen, dass er zum Vater gehen würde. Und er nahm sie mit auf seinen Weg und machte daraus einen besonderen Spaziergang: *„Er führte sie aber hinaus bis gegen Bethanien ...“*

Gehen wir mit ihnen. Jesus führt uns hinaus, hinaus aus der Stadt Jerusalem. Wir gehen Richtung Osten. Der Weg führt uns zunächst steil hinab ins Kidrontal hinunter (**Folie 3**). Nach einigen Metern erreichen wir die Talebene und überqueren den Bach Kidron. Hinter

Predigt: A Walk of Hope

von Michael Bendorf am 06.10.24

uns liegt der beeindruckende Tempelberg, vor uns liegt der Ölberg. Auf unserem Weg gelangen wir in den Garten Gethsemane (**Folie 4**). Jesus und seine Jünger suchten diesen Garten häufig auf, wenn sie in Jerusalem waren. Gelegentlich haben sie sogar hier übernachtet. Während die Jünger durch diesen Garten gehen, müssen sie an jene finstere Nacht zum Passahfest denken. Es war gerade rund sechs Wochen her. Nachdem sie das Passahmahl gegessen und Loblieder gesungen hatten, ging Jesus mit ihnen in diesen Garten, um zu beten. Jener Abend war für sie so irritierend und verwirrend. Sie hatten gehofft, dass Jesus an jenem Fest als Sohn Davids und Messias Israels die Herrschaft übernehmen würde. Sie hatten gehofft, dass er die Römer besiegen würde, stattdessen verließ er in der Nacht die Stadt und ging in diesen Garten, um zu beten. Und hier in diesem Garten erkannten sie ihren Herrn kaum wieder: Sie sahen in seinen Augen zum ersten Mal Angst. Ja, Angst und Entsetzen überfielen ihn. So hatten sie ihn noch nie erlebt. Er schaute sie an und sagte (**Folie 5**): *„Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir.“* (Mt 26,38). „Bleibt hier!“ Jesus bat um ihren Beistand: „Bleibt hier“. Er brauchte sie in seiner Nähe, er brauchte ihr Gebet: „Wacht mit mir.“ Und dann ging er wenige Schritte weiter und fiel auf sein Angesicht und rief: *„Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“* (Mt 26,39).

Viel mehr haben sie von seinem Gebet nicht mitbekommen, sie sind einfach eingeschlafen sind, weil sie vor lauter Kummer und Sorgen so erschöpft waren. Nach einiger Zeit weckte er sie und rief aus: *„Nicht eine Stunde konntet ihr mit mir wachen?“* (Mt 26,40) Sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und dann sahen sie Judas mit den Tempelwachen. Hier in diesem Garten wurde Jesus überliefert und gefangen genommen. Und sie? Sie liefen alle weg. Sie haben ihn allein gelassen. Gethsemane war der Ort ihres Versagens. Und nun macht Jesus mit ihnen diesen seltsamen Spaziergang und geht mit ihnen an den Ort ihrer dunklen Erinnerungen. Was hat er vor? Will er sie lehren, dass dies nicht die letzte dunkle Stunde war, dass weitere kommen werden? Sollen sie es neu lernen bei ihm zu bleiben und mit ihm zu wachen? Wird es darauf zukünftig ankommen? Ist das die bleibende Botschaft dieses Gartens? Um nicht erneut zu scheitern, würden sie die Verheißung des Vaters brauchen: die Kraft aus der Höhe.

Die Prophetengräber

Nun wird es steil (**Folie 6**): Sie gehen den Ölberg hinauf und wir gehen mit ihnen. Hier kann man schon außer Atem kommen. Wohin will Jesus? Der Weg, den sie gehen, ist nicht nur ein Weg zum nächsten Ort Bethanien. Er geht an einem Friedhof entlang. Um sie herum sind zahlreiche Grabhöhlen. Dieser Friedhof geht bis in die Zeit von König David zurück (**Folie 7**). Für die Jünger war er also damals bereits rund 1.000 Jahre alt. Wie viele der Toten hatten gehofft, den zu sehen, der nun an ihrer Seite ging: den Messias Israels,

den Sohn Davids. Dass er dafür sterben und auferstehen musste, konnte damals noch keiner von ihnen erahnen. Manche unverständliche Prophetie ihrer Heiligen Schriften war nun klar. Nun verstanden sie, weil Jesus ihnen die Schriften erklärt hat. Hier auf dem Friedhof waren auch ihre berühmten Propheten begraben, die in Jerusalem gewirkt haben. Haggai, Maleachi und natürlich auch Sacharja. Gerade er hatte mehrere Prophetien über den kommenden Messias empfangen und niedergeschrieben. An eine mussten sie intensiv denken, als Jesus vor wenigen Wochen vor dem Passahfest den Ölberg auf einem Esel herunterritt. Sie lautete (**Folie 8**):

„Juble laut, Tochter Zion, jauchze Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.“ (Sach 9,9)

Genau diese Prophetie hat Jesus damals aufgegriffen, als er sich auf dem Ölberg auf ein Fohlen setzte und hinunter nach Jerusalem ritt. Die Menschenmassen haben ihn als den Sohn Davids in ihrer Mitte gefeiert. Jesus hatte recht, als er ihnen sagte: *„Alles, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben ist, muss sich erfüllen.“*

Damals kam er nach Jerusalem, nun verließen sie auf umgekehrten Weg die Stadt des großen Königs. Nun stiegen sie mühsam den Berg hinauf, ohne Esel. Schritt für Schritt. Gelegentlich blickten sie auf, um die verbleibenden Meter bis zum Gipfel abzuschätzen. Und ganz allmählich wird er sichtbar. Für sie war es nicht irgendein Gipfel, es war *der* Gipfel! Wenn wirklich alles erfüllt werden muss, was über Jesus geschrieben steht, dann wird dieser Gipfel noch eine besondere messianische Erfahrung machen. Sacharja hat davon gesprochen (**Folie 9**): *„Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen.“* (Sach 14,4). Jener Tag war nach Sacharja kein anderer als der, an dem sich alle Nationen der Erde gegen Jerusalem zum Krieg vereinen würden. Eine schreckliche Vorstellung. Eine Vorstellung, die sie sich nicht ausmalen wollten und konnten. Wieso sollten sie dies tun? Aber in dieser ausweglosen Situation würde Gott durch seinen Messias auf diesem Gipfel stehen und für sein Bundesvolk streiten. Auch diese Prophetien, die sich ja noch nicht erfüllten hatten, musste Jesus ihnen erklären. Und der Messias wird dort auf dem Ölberg nicht nur stehen, sondern auch gegen die Nationen kämpfen und sie richten – mit dem Ergebnis (**Folie 10**): *„Und der HERR wird König sein über die ganze Erde.“* (Sach 14,9). Dann endlich würde Frieden sein. Dann endlich beginnt die Heilszeit, nach der sie sich alle sehen.

Und während sie den Ölberg hinaufgehen, ist es ihnen klarer als jemals zuvor: Dieser HERR, dieser König, von dem Sacharja gesprochen hat, ist ihr Jesus! Er wird einmal offenbar über die ganze Erde herrschen. Und nun geht er mit ihnen an diese Stelle – so als wenn er ihnen sagen möchte: *„Erwartet mich hier an diesem Ort! Meine Füße werden*

an jenem Tag auf dem Ölberg stehen. Bis dahin wachet! Bleibt bei mir, bleibt in mir.“ Wird sich auch dieses Prophetenwort über Jesus erfüllen? Sollen, ja dürfen wir das glauben?

Kraft aus der Höhe mit Blick auf Bethanien

Und dann stehen sie auf dem Gipfel. Jeder, der oben steht, ist geneigt, in Richtung Westen zu blicken: auf den gewaltigen Tempelberg mit all seiner beeindruckenden Schönheit (**Folie 11**). Aber Jesus lenkt ihren Blick in die andere Richtung: in Richtung Bethanien. Die Jünger blicken auf diesen Ort, und wir sind eingeladen, uns an ihre Seite zu stellen und mit ihnen auf diesen Ort zu schauen. Bethanien bedeutet übersetzt: „Haus der Not, Haus des Elends, ja: Haus des Todes.“ Keine schöne Ortsbezeichnung (**Folie 12**). Wer möchte an einem solchen Ort wohnen? Es gibt zu viele Orte, die von Not und Elend befallen sind, auch wenn sie nicht Bethanien heißen. Und der Tod ist allgegenwärtig. Auf so einen Ort lenkt Jesus ihren, unseren Blick. Und dann stellt er sich vor uns, Bethanien hinter ihm. Er streckt seine Hände, seine durchbohrten Hände, uns entgegen und segnet uns. Dabei schaut er uns in die Augen. Jede Segnung von ihm ist eine Kraftzuwendung Gottes. „Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr bekleidet werdet mit Kraft aus der Höhe.“ Und während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel. Mit den Jüngern stehen wir auf dem Ölberg und blicken angesichts des scheidenden Jesus auf Bethanien.

Was bleibt? Eine Verheißung und ein Auftrag. Wir werden bekleidet mit Kraft aus der Höhe. Ich will es so ausdrücken: Der Geist Gottes kleidet sich mit Dir ein. Und wenn er dies an uns tut, dann passiert etwas mit uns. Ich lese uns nochmals unseren heutigen Leitvers vor (**Folie 13**): *„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“* (Röm 15,13)

Wir haben einen Gott der Hoffnung. Er will uns erfüllen mit Freude, Frieden und Kraft! Sein Geist bewirkt, dass wir überreich an Hoffnung sind, ja chronisch hoffnungsvoll! Und wenn er dies getan hat, dann schickt er uns in die Bethanien dieser Welt. Jesus hat mit seinen Jüngern an diesem Tag einen Spaziergang der Hoffnung gemacht. Am Ende dieses Weges waren die Jünger voller Freude, sie priesen Gott, obwohl Jesus in die himmlische Welt hinauffuhr. Sie waren voller Hoffnung weil sie wussten, dass sich der Geist Gottes sich mit ihnen kleiden würde.

Mit ihm konnten sie fortan bei Jesus und in Jesus bleiben und wachen – auch in den dunklen Stunden. Mit ihm konnten sie Gottes Wirklichkeit und Leben dorthin bringen, wo Elend, Not und Tod wohnen. Und mit ihm konnten sie wissen, dass der Tag kommen würde, wo er wieder kommen würde, um seinen Fuß auf den Ölberg zu setzen. In ihrer Freude auf diesem Berg erblickten die Jünger zwei Männer in weißen Kleidern. Sie sagten ihnen: *„Warum steht ihr hier und starrt zum Himmel hinauf? Dieser Jesus, der aus eurer*

Predigt: A Walk of Hope

von Michael Bendorf am 06.10.24



Mitte in den Himmel genommen worden ist, wird wiederkommen, und zwar auf dieselbe Weise, wie ihr ihn habt gehen sehen.“ (Apg 1,11)

Jesus, die Hoffnung der Welt, wird wiederkommen. Muss sich nicht auch dieses Wort über ihn erfüllen? Amen.